

## Herder, Johann Gottfried: Mein Tagewerk (1772)

- 1 So komm, o komme, meines Lebens Stab,
- 2 Gefährte, der von früh auf mit mir schritt,
- 3 Komm, süße Müh, und leite auf und ab
- 4 Den Lebenshügel eines Wandres Tritt,
  
- 5 Der oft ermattet! Ziel- und hüttelos
- 6 Irr' ich in Wüsten; sei, o Arbeit, Du
- 7 Mir Führerin, daß in der Ruhe Schooß
- 8 Ich nicht unwürdig meines Lebens ruh'!
  
- 9 Denn Ohnmacht der Zerstreuung selbst ist Schmach,
- 10 Ist Tantal's Strafe; sehnend irrt sein Blick
- 11 Vom Silberstrom zum Apfelgold, und ach!
- 12 Er kehrt nur immer sehnender zurück.
  
- 13 Nimm, was es sei, mein Geist, in Deinen Blick,
- 14 Und fändest Du am schwer erreichten Ziel
- 15 Nur Deinen matten Pfeil. Des Lebens Glück
- 16 Ist Lebens Mühe; doch des Glückes viel
  
- 17 Gewährt die Mühe; wie mit Schöpferskraft,
- 18 Mit Selbstbewußtsein reget sie uns warm.
- 19 Drum fühl Entschluß, so lange Lebenssaft
- 20 Dir quillet, und kein Feind soll Deinen Arm
  
- 21 Verrücken, wenn Du schnellst, der Lüfte Scherz,
- 22 Den Pfeil; nur eh der Tod ihn Dir entreißt,
- 23 Weil Du noch schlägst (Du schlägst nicht immer, Herz!),
- 24 So fühle Dich und wirk und schaffe, Geist!
  
- 25 Denn einst wird's um mich Abend. Jener Blick
- 26 Der schönen Sonn' erlischt und träufelt Thau
- 27 Statt Strahlen nieder; Zephyr kehrt zurück

28 Zum jungen Morgenroth und läßt der Au'  
  
29 Nur kalte Schauer. Tief verstummt umher  
30 Das Chor der Vögel, senkt die Schwingen ab  
31 Und schlummert; um Dich rings in Luft und Meer  
32 Von Erd' zu Himmel wird's  
  
33 Wird, wie Du, Geist, denn bist. Es schließet sich  
34 Die Seele wie die Blume. Zarter Leim  
35 Des Lebens, Du erstarrest; Dir entwich  
36 Dein Balsam, und der lebensschwangre Keim  
  
37 Der Thaten liegt erstorben. Jenes Bild,  
38 Ein Wahnbild, hieß der Sieger aller Welt,  
39 Hieß Alexander einst: die Asche füllt  
40 Jetzt ihren Sarg nicht mehr; der kühne Held  
  
41 Zerfällt beim Fingerregen. Und sein Lauf  
42 Voll Wunderthaten ist uns Fabel, Wind  
43 Der Fern' in leere Flöten, Pfennigkauf  
44 Der Straßensänger. Alle sind, sie sind  
  
45 Uns Fabeln, Hercul, Solon und Homer,  
46 Achill und Hektor, sind ein Todtenbein  
47 Und Namenshall; ihr großes Thatenheer  
48 Ist Märchen, Märchen auf dem Leichenstein.  
  
49 Drum weil ich lebe, leb' ich. Komm, o Stab  
50 Des Wandrers! Dir zur Seite Gutes thun,  
51 Ist Lohn für mich und Leben. Tod und Grab,  
52 Und Grab und Tod heißt bald genug uns – ruhn.